

Wofür wir gehen – wofür wir stehen

Austausch und Begegnung beim Geistlichen Jahrestreffen

BENSBERG. Das fünfte Geistliche Jahrestreffen war auch im Februar dieses Jahres wieder Anlass für die Führungskräfte der Alexianer, sich eine Auszeit im Kardinal Schulte Haus in Bensberg zu nehmen.

Reflexion, Besinnung und Gespräche begleiteten die dreitägige Veranstaltung, die ganz im Zeichen der „christlichen Identität“ stand. Professor Pater Dr. Ludger Schulte OFMCap, Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte sowie Rektor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster, beleuchtete das Tagungsthema aus unterschiedlichen Perspektiven.

Um über christliche Identität in kirchlichen Einrichtungen sprechen zu können, war am ersten Tag die Auseinan-



Stimmungsbild Foto: Hagemann

dersetzung mit der eigenen Identität grundlegend. Pater Ludger regte an, sich durch Fragen wie „Wer gibt mir

Sinn?“ oder „Worum geht's im Leben?“ mit der persönlichen Identität auseinanderzusetzen. „Das Christliche



Prof. Pater Dr. Ludger Schulte OFMCap Foto: privat

als Option“ war der Ausgangspunkt, den eigenen Standort zu finden. Tag zwei beinhaltete sowohl Bibelarbeit zum christlichen Menschenbild als auch Gruppengespräche rund um die Frage „Wie sehe ich meine Arbeit?“. Wofür wir persönlich und als Alexianer gehen und wofür wir stehen, waren die zentralen Inhalte dieser drei Tage in Bensberg. ✓ (jr)

Ministerin zu Gast



Landesministerin Barbara Steffens (4. v. l.) besuchte „Die Insel“ Foto: Wetzels

AACHEN. Um für mehr Achtung als Basis gesellschaftlichen Zusammenhalts zu werben, veranstaltete die Landesregierung Nordrhein-Westfalen (NRW) im November 2016 eine „Woche des Respekts“. NRW-Gesundheits- und Pflegeministerin Barbara Steffens besuchte dazu die Betreuungsgruppe „Die Insel“ des Gerontopsychiatrischen Zentrums am Alexianer Krankenhaus Aachen, ein niedrigschwelliges Betreuungsangebot (nach §45b SGB XI) für Paare mit einem demenzerkrankten Partner. Die Gruppe wird gestaltet von drei Ehrenamtlerinnen unter Anleitung einer erfahrenen Fachpflegekraft. Ziel ist es, den Paaren eine gemeinsame Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Aktivitäten sind etwa gemeinsames Kochen,

Kegeln oder kleine Ausflüge. Die Gruppe besteht aus bis zu acht Paaren und trifft sich wöchentlich. „Angebote wie ‚Die Insel‘ können Betroffene dazu motivieren, aktiv am Alltag teilzunehmen, soziale Kontakte zu pflegen und neue Eindrücke zu sammeln“, erklärte Ministerin Steffens ihren Besuch. „Die aktive Teilhabe am Alltag kann helfen, den Krankheitsverlauf zu verzögern. Angehörige werden entlastet und können sich in der Gruppe austauschen. Demenzerkrankte gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Sie, ihre Angehörigen und die Menschen, die sich für sie engagieren, ob professionell oder ehrenamtlich, verdienen unseren Respekt und unsere Wertschätzung.“ ✓ (mw)

Job & Kind – Geht das überhaupt?

Autor und Familiencoach gibt alltagstaugliche Impulse

KREFELD. Sascha Schmidt hat Geschichte, Philosophie und Pädagogik studiert, er ist Buchautor, Paarberater und familylab-Seminarleiter in München, coacht und berät Menschen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Karriere, aber vor allem ist er eins: Vater von zwei Töchtern.

Er kennt sich aus mit Betreuungsdramen und Konflikten in der Familie, wenn beide Partner arbeiten gehen möchten oder müssen. Auf Einladung von Franziska Seefeld, Referentin der Regionalgeschäftsführung und gleichzeitig Projektleitung von Beruf und Familie, gab er drei Impulsvorträge im Rahmen der innerbetrieblichen Fortbildung und im Auftrag von Beruf und Familie. Eingeladen waren Mitarbeiter der Alexianer Region Krefeld.

WIE WILL ICH SEIN?

In seinen Vorträgen gibt er berufstätigen Müttern und Vätern den Rat, in sich hineinzuhören: „Was für eine Mutter oder was für ein Vater will ich sein?“ Dabei gibt es kein richtig oder falsch. Wichtig ist die innere Einstellung, die Eigenverantwortung, die jeder selbst übernehmen möchte und muss, verbunden mit der Offenheit, was kann oder sollte geändert

werden, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Dabei müssen die eigenen Bedürfnisse mitberücksichtigt werden. Er rät den Müttern und Vätern: „Stellen Sie sich die Frage: Was brauche ich, damit es mir gut geht? Seien Sie ruhig einmal egoistisch dabei. Fühlen Sie in sich hinein: Was fehlt mir? Wo kann ich auf-tanken? Was brauche ich für mehr Gelassenheit?“

Die familienfreundlichen Angebote des Arbeitgebers erachtet Sascha Schmidt dabei als unterstützend und hilfreich, sie können aber nur als Zusatzleistung gesehen werden, als Sahnehäubchen für oben drauf. ✓ (bk)



Franziska Seefeld und Sascha Schmidt freuen sich auf den Austausch mit den Mamas und Papas Foto: Krause

Vernetzt in die Zukunft

Digitale Patientenakte auf der Intensivstation im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Auf der Intensivstation zählt jede Minute. Ärzte benötigen für kurzfristig zu treffende Entscheidungen einen schnellen, aussagefähigen Überblick über die wichtigsten Patientendaten und medizinischen Kenngrößen. Pflegekräfte betreuen die Patienten intensiv und haben einen besonders hohen Dokumentationsaufwand.

Das Krankenhaus Hedwigshöhe hat deshalb die zwölf Betten auf der IMC/Intensivstation mit Hilfe des Patienten-Daten-Management-Systems (PDMS) der Firma Dräger (ICM) vernetzt. Über einen an jedem Intensivbett installierten PC ist jetzt der Zugriff auf die sogenannte digitale Patientenakte möglich, sodass Tageskurven, Befunde, Anordnungen, Bilanzen, Scoring und Codierung, Berichte und Analysen patientennah eingegeben werden können und verfügbar sind.



Mitarbeiterin bei der Eingabe am PC



Screenshot: Befunde Fotos: Vogt

Damit ermöglicht die digitale Patientenakte, verteilte Datenbestände zum Gesundheitszustand eines Patienten, die vor der Installation des PDMS-Systems noch auf unter-

schiedlichen Formularen und Datenträgern vorlagen, per Mausklick logisch zusammenzuführen.

Rund ein Jahr nach dem Kick-Off Meeting im August 2014 unter der Federführung der internen Projektleiter Dr. Norbert Vogt, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, Ann-Christin Reimer, Pflegedirektorin, und gemeinsam mit der Firma Dräger, war das PDMS im Juli 2015 in den Echtbetrieb gegangen.

RICHTUNGSWEISEND FÜR DIE ZUKUNFT

Nach mehr als einem weiteren Jahr Praxiserfahrung sind sich alle Beteiligten einig: Die digitale Patientenakte ist ein richtungsweisender Weg in die Zukunft, denn sie bietet viele Vorteile. Dazu gehören die Erfassung der elektronischen Daten medizinischer Geräte, zum Beispiel von Beatmungsgeräten, die aktuelle, um-

fassende, übersichtliche und standardisierte Information von Ärzten und Pflegekräften, die Zeitersparnis durch den Wegfall der Papierdokumentation sowie die Unterstützung von Prozessen und Behandlungspfaden. Insgesamt erfolgt die medizinische Versorgung wirtschaftlicher, strukturierter und vor allem auch qualitativ besser – zum Wohl der Patienten. Im Sommer 2017 wird das PDMS deshalb auch auf der Intensivstation im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus eingeführt werden. ✓ (bj)

Aus drei wird eins

Das Großprojekt Zentralküche

MÜNSTER. Die Entscheidung für eine Zentralküche mit Verteilerküchen und dem „Cook-and-Chill-System“ statt der Modernisierung dreier kleinerer Küchen fällt der Aufsichtsrat bereits vor zwei Jahren. Der erste Spatenstich auf der grünen Wiese in Münster-Amelsbüren folgte dann im März 2016. Nach nur neun Monaten wurde die Produktionsstätte „Alexianer Zentralküche Münster“ geboren. Der Budget- und Zeitrahmen wurde eingehalten. Die umfangreiche bauliche Küchenplanung war aber nicht die einzige Herausforderung. Solch ein Großprojekt bedarf auch vieler weiterer Vorbereitungen wie



Moderne, helle Cook-and-Chill-Küche mit Tageslicht Fotos: Agamus



zum Beispiel Mitarbeitergespräche führen, den Wareneinkauf aufbauen oder Speisepläne und Rezepturen vereinheitlichen. In Zusammenarbeit mit der Mitarbeitervertretung konnte Agamus den Mitarbeitern aller Küchen faire Vertragsangebote unterbreiten. Die Bedingungen am Arbeitsplatz sind verbessert worden. Im nächsten Schritt ist der Umbau der Verteilerküchen im Clemenshospital und in der Raphaelsklinik sowie deren Anschluss an die Großküche geplant. Auch neue Tablets zur einfachen Menüwunscherfassung werden dann zum Einsatz kommen. Mit der Versorgung aus der neuen Zentralküche konnte schon jetzt ein Qualitätssprung für Patienten und Bewohner der Alexianer in Münster erreicht werden. Das bestätigen die Rückmeldungen zum leckeren, frischen Essen. Dies wird auch für das Roncallihaus angestrebt. ✓ (ap)



NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens begrüßt die Zusammenarbeit der drei Krankenhäuser entlang der Ruhr von Winterberg über Meschede bis Arnsberg Foto: Becker

MESCHEDA. Die NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens traf sich mit Vertretern der Region zum fachlichen Austausch bezüglich der Krankenhausversorgung im Hochsauerlandkreis.

Anlässlich ihres Besuches im St. Walburga Krankenhaus begrüßte Steffens den Ansatz der kooperierenden Krankenhäuser, dass jeder – neben der Grundversorgung – medizinische Schwerpunkte für sein Haus setzen müsse, um dauerhaft als Krankenhausstandort zu bestehen.

Dabei sei allen bewusst, dass für den Patienten zuallererst die Qualität der medizinischen Kompetenzen sowie die stationäre Ausstattung und nicht die Entfernung die entscheidende Rolle bei der Wahl des behandelnden Krankenhauses im Fokus steht. Nur wer kooperiere, könne auf Dauer Qualität in der stationären ärztlichen Gesundheitsversorgung bieten, so die Ministerin. ✓ (ub)



Abdul nach Behandlung wieder in Afghanistan

Fürsorgliche Betreuung an der Klinik Bassum

Der 74. Hilfseinsatz des Friedensdorfes International in Afghanistan und Zentralasien ist erfolgreich abgeschlossen. Alle in Deutschland behandelten Kinder sind inzwischen wieder zu Hause. Zudem konnten, wie bei großen Einsätzen üblich, erneut zahlreiche wichtige Hilfsmittel und Medikamente vor Ort verteilt werden.

ZURÜCK IN KABUL

Auch wenn den Kindern die Anstrengung des Fluges in den Gesichtern stand, so dominierte bei der Landung in Kabul die Freude. Ein Strahlen breitete sich auf jedem Gesicht aus und das Jubeln der Kindergruppe aus Afghanistan war unüberhörbar. Angesichts des bevorstehenden Wiedersehens mit ihren Familien waren die jungen Heimkehrenden kaum noch auf ihren Sitzen zu halten. Deren Eltern zeigten sich überaus dankbar und beeindruckt von der (medizinischen und persönlichen) Entwicklung ihrer Kinder.

ABDUL IST EINER VON IHNEN

Mit ihrer Behandlung haben die Bassumer Ärzte einen wichtigen Beitrag zur



Abdul mit seinem Vater kurz nach dem Wiedersehen auf dem Flugplatz in Kabul, Afghanistan

Foto: Friedensdorf International

medizinischen Entwicklung und Genesung von Abdul geleistet. „Sie können gewiss sein, dass Sie der Familie und Abdul mit Ihrem Engagement ein großes Stück Hoffnung und Freude zurückgegeben haben“, teilt das Friedensdorf International in Oberhausen mit. Das Team der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie der Alexianer Klinik Bassum, unter der Leitung von Chefarzt Dr. Masud Mamarvar, unterstützt seit 2002 die Organisation in Oberhausen. In der Klinik werden Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten ehrenamtlich operiert und medizinisch versorgt. Jährlich wird ein Kind – meist wegen Verbrennungen – in der Klinik behandelt, da diese in den Heimatländern der Kinder oftmals nicht möglich ist. ✓ (gb)

Sinnespark für Ross und Reiter

Integrativer Reitweg bei den Alexianern in Münster

MÜNSTER. Tiefer Boden, Senken, Gräben, Treppen und Wellenbahn – der neue integrative Reitweg in Münsters Süden hat allerhand für Pferdefreunde zu bieten. Ende Oktober 2016 wurde der Reitweg, der zudem Teilstück der Münsterland-Reitroute in Amelsbüren ist, auf dem Gelände des Alexianer-Krankenhauses eröffnet.

„Durch die unterschiedlichen Böden, die Höhenunterschiede und Treppen, lernen die Pferde nicht nur, sich den Gegebenheiten anzupassen. Die Reiter fühlen, ob sich das Pferd anders bewegt“, erklärt Martina Schuchhardt, Leiterin des Integrativen Reittherapiezentrums der Alexianer.

In ihrem Reitbetrieb sind überwiegend Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen aktiv, für die es oft eine besondere Herausforderung ist, neue Situationen mit dem Pferd zu erleben.

Aber auch nichtbehinderte Reiter lockt der Weg, der vom Krankenhausgelände bis hin zum Gelände der Zucht- und Reitgemeinschaft Amelsbüren führt. Nahezu überall ist er so breit angelegt, dass Pferde problemlos beidseitig geführt werden können – auch, wenn Gegenverkehr naht. Zudem sorgen Steinquader dafür, dass bequemes Aufsteigen in vielen Streckenabschnitten möglich ist. ✓ (ce)



Am Alexianer-Krankenhaus startet ein neuer Abschnitt der Münsterland-Reitroute mit einem integrativen Erlebnispfad

Foto: Echelmeyer

Errichtung eines Modulbaus von April bis Oktober 2016

St. Joseph-Krankenhaus-Berlin-Weißensee: Einzug in die Station 12 im November 2016



Errichtung der Streifenfundamente



Aufbau der einzelnen Container mit bereits vorgefertigter Elektro- und Sanitärinstallation



Innenansicht Patientenzimmer mit Bad



Außenansicht im Januar 2017

Fotos: Richter

Gesund werden über den Dächern der Stadt

Raphaelsklinik eröffnet zweite Komfortstation

MÜNSTER. Einen einmaligen Ausblick über Münsters Innenstadtpanorama können die Patienten der neuen Komfortstation der Raphaelsklinik genießen. Nach einjähriger Bauzeit und einer Investition von 2,4 Millionen Euro erstrahlt die Station 5A in neuem Glanz.

13 Zweibettzimmer und ein Einbettzimmer wurden so geplant, dass der Komfortgedanke immer im Vordergrund steht. Neben dem tollen Ausblick sorgen das moderne Mobiliar und die qualitative Ausstattung der Badezimmer für ein echtes Hotelgefühl bei der Unterbringung. Neben Ärzten und Pflegenden werden speziell ausgebildete Servicemitarbeiter eingesetzt. Eine komfortable Lounge bietet die Möglichkeit, sich mit dem Besuch bei einem Kaffee in gemütlicher At-



Die neue Komfortstation bietet modernste Ausstattung mit Wohlfühlambiente

Foto: Bürke

mosphäre zu unterhalten. Eine Zweiklassenmedizin sei dies aber dennoch nicht, wie der Verwaltungsdirektor der Raphaelsklinik, Andreas Mönnig, betont: „Die ärztliche und pflegerische Versorgung der Patienten ist auf dem gleichen hohen Niveau wie auf allen anderen Stationen. Hinzu kommen auf der neuen Station Qualitätsmerkmale wie zum Beispiel freies WLAN, Flachbildfernseher oder das erweiterte Speisen- und Getränkeangebot.“ ✓ (mb)

Neue Wege der Patienten- und Personalakquise

Zusammenschluss als Initialzündung für Kampagne

MÜNSTER. Patienten und das notwendige Personal, um diese optimal zu versorgen – beides sind hohe Güter in einem Umfeld mit einer hohen Krankenhausedichte und knappem Personal. Umso wichtiger: Die Alexianer-Krankenhäuser in den Köpfen der Bevölkerung zu verankern sowie über die Spezialisierungen und Kompetenzen der münsterischen Häuser zu informieren.

Niedergelassene Ärzte, potenzielle Patienten, werdende Eltern, zukünftiges

Personal sollen an möglichst vielen Stellen über verschiedene Kanäle erreicht werden. Nach der Eingliederung von Clemenshospital und Raphaelsklinik in den Alexianer-Verbund galt es im ersten Schritt, die Zusammengehörigkeit der beiden Kliniken sowie die Eingliederung in den Verbund zu kommunizieren. Doch warum nicht die Chancen der Fusion nutzen, um zusätzlich Werte wie Sympathie und Kompetenz für die beiden Münsteraner Kliniken zu transportieren? So sind verschiedene Werbekampagnen entstanden. Immer für



Fußballmotiv als Anzeige und Plakat Foto: Bührke

beide Häuser zusammen, immer mit dem Fokus auf die Kernwerte Sympathie und Kompetenz. ✗ Claudia Winkelsett Marketing, Alexianer Misericordia GmbH



Plakat mit Terminankündigungen für den Hauptbahnhof Foto: Rola



Der Messestand mit austauschbaren Elementen je nach Einsatzgebiet Foto: Bührke

Hilfe in der eigenen Wohnung

Zehn Jahre Ambulant Betreutes Wohnen des Alexianer-Wohnverbundes Krefeld

KREFELD. 2016 gründete der Alexianer-Wohnverbund Krefeld das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) für Menschen mit geistigen und psychischen Behinderungen. Die Aktion Mensch förderte das Projekt als Starthilfe über fünf Jahre.

Diese Förderung ermöglichte es, neue Wege in der Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft zu beschreiten. BeWo hat sich zur verlässlichen Angebotsstruktur für heute circa 200 Klienten in der Region Krefeld entwickelt.

Ziel der Eingliederungshilfe ist, den Menschen mit Behinderungen die selbstständige Lebensführung zu ermöglichen. Mit dem zusätzlichen Angebot der Hilfe in der eigenen Wohnung kann im Prinzip für alle eine individuelle Wohn- und Betreuungslösung gefunden werden.

Maria Jäger, Leiterin des Alexianer-



Sie kümmern sich gemeinsam mit 30 Mitarbeitern um 200 BeWo-Klienten. V. l. n. r.: Sonja Bühning, Teamleitung Dießem und BeWo-TAF (für Menschen mit posttraumatischen Belastungsstörungen), Christiane Franke, Teamleitung Innenstadt, Maria Jäger, Leitung Wohnverbund, und Michaela Diers, Teamleitung BeWo-Appart Foto: Jezierski

Wohnverbundes Krefeld, sagt: „Nur mit dem entsprechenden Spektrum an Möglichkeiten – je nach Lebenssituation und Unterstützungsbedarf in der eigenen Wohnung, in der Wohngruppe oder im Heim – haben diese Menschen eine wirkliche Chance auf Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.“ ✗ (fj)

Geriatrischer Versorgungsverbund

AACHEN. Die Alexianer Aachen GmbH hat gemeinsam mit dem Marienhospital Aachen, dem Luisenhospital Aachen, dem Medizinischen Zentrum Würselen, dem Bethlehem-Gesundheitszentrum Stolberg und dem St. Antonius-Hospital Eschweiler am 7. November 2016 den „Geriatrischen Versorgungsverbund StädteRegion Aachen“ gegründet.

Angesichts der alternden Gesellschaft fordert der Krankenhausplan Nordrhein-Westfalen (NRW) 2015 eine bessere altersmedizinische Versorgung. So wird unter anderem die Zahl der Geriatriebetten in NRW erhöht, und Gesundheitsanbieter werden zu geriatrischen Kooperationsverbänden verpflichtet. Die Bündelung von Kompetenzen soll unter anderem sicherstellen, dass jeder Patient, älter als 75 Jahre, ein geriatrisches Screening erhält, auch wenn er in ein Krankenhaus ohne geriatrische Fachabteilung kommt. Das Screening erfasst, ob eine Demenz oder Komor-

bidität vorliegt oder eine Hilfsbedürftigkeit im Alltag besteht. Ziel ist es, die geriatrischen Patienten direkt an die richtigen Experten zu vermitteln. Geriater müssen zwingend in die Behandlung einbezogen sein.

„Was wir erreichen wollen, ist eine qualitativ hochwertige sektorenübergreifende Versorgung der älteren Patienten“, erläutert Regionalgeschäftsführerin Birgit Boy den Anspruch des Verbundes. „Deshalb steht der Verbund nicht nur Krankenhäusern offen, sondern allen Anbietern, etwa auch niedergelassenen Ärzten oder Pflegediensten.“

Das Alexianer Krankenhaus Aachen bringt als Alleinstellungsmerkmal seine gerontopsychiatrische Expertise in die Kooperation ein, also das Know-how in der Behandlung psychischer Erkrankungen bei alten Menschen. Andere Partner punkten beispielsweise mit der geriatrischen Frührehabilitation oder besonderer Schulungskompetenz. ✗ (mw)

Veranstaltungen – bitte vormerken

„UNTERWEGS ZUM MITEINANDER“

MITARBEITERTAG IN MÜNSTER AM 19. MAI 2017

MÜNSTER. Die Mitarbeiter der Alexianer Münster GmbH und der Alexianer Misericordia GmbH sind zum Arbeitertag am 19. Mai 2017, von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr, eingeladen. Unter dem Motto „Unterwegs zum Miteinander“ soll die Veranstaltung das Gemeinschaftsgefühl stärken und

das gegenseitige Verständnis fördern. Selbstverständlich sind auch Mitarbeiter aus anderen Alexianer-Regionen willkommen. Veranstaltungsort ist das Alexianer-Gelände in Amelsbüren. Im Mittelpunkt des Programms steht ein „Markt der Möglichkeiten“, bei dem die Teilnehmer verschiedene Einrichtungen

und Angebote kennenlernen können. Geplant sind unter anderem Besuche in der Forensik, bei der Reittherapie, in den Werkstätten sowie im Clemenshospital. Außerdem besteht die Gelegenheit zum Austausch mit Vertretern des Stiftungskuratoriums und der Ordensgemeinschaften. Den Auftakt bildet ein gemeinsamer Wortgottesdienst in der Kapelle. Nähere Informationen zum Programm und zur Anmeldung folgen. ✗ (rs)

EOS-SYMPOSIUM MIT PROMINENTEM REDNER

MÜNSTER. Beim diesjährigen Symposium der EOS-Klinik ist der englisch-ungarische Psychologe und Psychotherapeut Peter Fonagy zu Gast. Am Dienstag, den 9. Mai 2017, ist zunächst ein Workshop geplant, der am folgenden Mittwoch, den 10. Mai 2017, fortgesetzt wird. Am Mittwochabend schließt ein kostenfreier, öffentlicher Vortrag das Symposium ab. Informationen unter www.eos-klinik.de. ✗ (ce)

70 Jahre Wirken und Schaffen der Mägde Mariens

Feierliches Jubiläum in Berlin-Weißensee

BERLIN. Mit einem besonderen Gottesdienst und einem feierlichen Empfang wurde am 8. Dezember 2016 im St. Joseph-Krankenhaus

Berlin-Weißensee die mehr als 70-jährige Arbeit der Schwestern der Mägde Mariens gewürdigt und festlich begangen. ✕



V. l.: Sr. M. Emilie Konietzko (Köln Provinzhaus), Sr. M. Cornelia Grätz (Weißensee), Sr. M. Elisabeth Bukowski (Wilhelmshorst), Sr. M. Simone Ertle (Weißensee), Sr. M. Alena Koryciorz (Berlin Neukölln), Sr. M. Laureta Turek-Jaworze (Polen), Sr. M. Patritia Hoedel (Bad Kreuznach), Prälat Roland Steinke (Berlin-Weißensee), Sr. M. Urszula Wasiaak (Polen), Sr. Raphaela (Benediktinerin aus Alexanderdorf), Sr. M. Celina Zymelka (Provinzoberin Köln), M. M. Amabilis Smoll (ehemalige Generaloberin Czestochowa). Zweite Reihe (v. l.): Dr. Iris Hauth (Geschäftsführerin Berlin-Weißensee), Sr. M. Patientia Böhm (Oberin Berlin-Weißensee), Bruder Dominikus Seeberg (Provinzial der Alexianerbrüder), Sr. M. Cherubina Wyzdak (Oberin Berlin-Neukölln). Mitte: Sr. M. Gabriele Ertle (Berlin-Weißensee) Foto: Richter

Alexianer von oben

Unternehmensfilm eröffnet neue Perspektiven

MÜNSTER. Ein lautes Propellersurren, nach oben starrende Menschen und ein blinkendes Licht am Himmel. Staub wirbelt auf, ein unbekanntes Flugobjekt nähert sich – plötzliche Stille.

So oder so ähnlich konnte man die Szenerie im vergangenen Sommer öfter beobachten. Denn zwischen Juni und September 2016 stand der Kameramann nicht hinter der Kamera, sondern an der Fernbedienung. Und gedreht wurde nicht am Boden, sondern in der Luft. „Alexianer von oben“ – so heißt der neue Unternehmensfilm, der Mitte letzten Jahres gedreht, im Herbst geschnitten und Anfang 2017 eingegesen wurde.

Gefilmt wurde in allen zehn Alexianer-Regionen und ausschließlich per Drohne aus der Luft. Diese Luftbilder zeigen die Alexianer-Welt aus einer anderen, ungewohnten Perspektive. Sie vermitteln dem Zuschauer Zusammenhänge und Eindrücke, die aus der üblichen bodennahen Aufnahme position nicht möglich sind: Architektur und Gebäudeaufnahmen aus spannenden Blick-



Das Kamerateam beim Dreh mit der Drohne Foto: Wiese Foto+Film

winkeln und Baudokumentationen aus bisher kaum zugänglichen Perspektiven – beispielhaft an zahlreichen Gebäuden der Standorte. Nun hatte der knapp sechseinhalbminütige Film seinen „Roll out“ und ist öffentlich zugänglich auf www.alexianer.de. Auch kann er auf Messen und Mitarbeiterveranstaltungen gezeigt oder als Kurzpräsentation genutzt werden. ✕ (tk)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Kamillus Bonn CFA

MÜNSTER. Am 30. Januar 2017 ist Bruder Kamillus Bonn im Alter von 82 Jahren in Münster verstorben.

1961 trat er in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder in Aachen ein. Das war seine Antwort auf

den Ruf Gottes: Gott im hilfsbedürftigen Menschen zu dienen, Gottes Güte sichtbar werden zu lassen. In Münster absolvierte Bruder Kamillus eine Ausbildung zum Krankenpfleger. Weitere Stationen seines Ordenslebens waren die Klöster in Krefeld, Köln und Aachen.



Bruder Kamillus Bonn CFA

Foto: Archiv

In Aachen bildete er lange Jahre als Novizenmeister die Ordensanwärter aus. Außerdem war er Mitglied des Provinzrates und des Generalrates. Mit Bruder Kamillus ist ein wunderbarer Zuhörer und Wegbegleiter von uns gegangen. Zum Ende seines Lebens ließen seine Kräfte nach. Er kam im vergangenen Jahr von Aachen ins Kloster nach Münster, wo er nach seiner Erkrankung ruhig und gelassen von uns ging. Herr, gib ihm Anteil an der himmlischen Herrlichkeit! Lass ihn ruhen in Frieden. ✕

In Gedenken – Nachruf auf Schwester M. Werburga Ullenbrock

MÜNSTER. Am 17. Januar 2017 starb plötzlich und unerwartet die Clemensschwester M. Werburga Ullenbrock im 85. Lebensjahr und 63. Jahr ihres Ordenslebens.

Als die junge Frau während ihrer Ausbildung zur Krankenschwester im St.-Antonius-Hospital in Kleve zum ersten Mal die Clemensschwestern kennenlernte, wuchs in ihr schnell das Bewusstsein, dass hier auch ihre Zukunft liegen würde. Als examinierte Krankenschwester trat sie 1954 bei den Clemensschwestern ein. 1955



Schwester M. Werburga Ullenbrock

Foto: Archiv

kam sie ins Clemenshospital und leitete hier 42 Jahre die operative Privatstation. Dann folgte der Wechsel zur internistischen Station. Seit 2014 engagierte sie sich in der Kurzzeitpflege. Mit hohem fachlichen Können und unermüdlichem persönlichen Einsatz betreute Schwester Werburga stets liebevoll die ihr anvertrauten Patienten. Den Mitarbeitenden war sie Vorbild und Ansporn zugleich. Hierfür und für alle Hilfsbereitschaft im Haus und im Konvent gilt ihr unser besonderer Dank. ✕

NACHRUFE

Du bist fortgegangen aus unserer Mitte, aber nicht aus unserem Herzen. Du bist nicht mehr da, wo du warst aber du bist überall, wo wir sind.

(unbekannt)

- ✦ Bruder Kamillus Bonn CFA
Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Gabriele Förstel, Stationshilfe, Alexianer Sachsen-Anhalt
- ✦ Kathrin Frank, Stationsleitung, Alexianer Aachen
- ✦ Renate Liemann, Mitarbeiterin in der Wäscheversorgung
Alexianer Münster
- ✦ Jakob Lücke, Krankenpfleger ITS, Alexianer Berlin-Hedwig
- ✦ Anne Lunemann, Krankenschwester
Alexianer Münster-Misericordia
- ✦ Dr. Johanna Schell, ehrenamtliche Orgelspielerin
Alexianer Sachsen-Anhalt
- ✦ Dr. med. Wolfgang Spinner, ehemals Chefarzt und
Ärztlicher Direktor, Alexianer Berlin-Weißensee
- ✦ Maria Luisa Stosberg, Krankenschwester, Alexianer Münster
- ✦ Schwester M. Werburga Ullenbrock, Krankenschwester
Ordensgemeinschaft der Clemensschwestern

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕

Wichtige Einblicke

Alex Hoppe besuchte Alexianer-Einrichtungen im Landkreis Diepholz



Hauptgeschäftsführer Alex Hoppe (2. v. r.) informierte sich über die Alexianer-Kliniken im Landkreis Diepholz Foto: Beuke

Wichtige Einblicke verschaffte sich Hauptgeschäftsführer Alex Hoppe im Oktober vergangenen Jahres bei seinem Besuch der Kliniken im Landkreis Diepholz. Einen ganzen Tag nahm sich die Delegation Zeit, um die Kliniken kennenzulernen und Mitarbeiter zu treffen.

Und dabei prasselten umfangreiche Informationen auf den Hauptgeschäftsführer ein, der seit dem 1. Oktober 2016 zusammen mit Hauptgeschäftsführer Andreas Barthold die Geschicke aller Alexianer-Einrichtungen leitet.

Neben den Kliniken konnte Hoppe auch die Weitläufigkeit des Landkreises kennenlernen.

Regionalgeschäftsführer Uwe Lorenz wartete in der Verwaltung in Eydelstedt mit ersten Informationen zu den Alexianer-Einrichtungen im Landkreis auf. Besucht wurden dann die Kliniken in Bassum, Sulingen und Diepholz, in denen einige Abteilungen der Häuser besichtigt wurden.

Alex Hoppe wird zukünftig für die Einrichtungen im Landkreis Diepholz zuständig sein. ✕ (gb)

Delegation aus Kaisiadorys zu Gast in Klinik Bassum

Eine litauische Delegation aus Kaisiadorys, die im Dezember 2016 in Twistringens Partnerstadt weilte, war zu Gast in der Klinik Bassum.

Mit großem Interesse besichtigten die Delegationsmitglieder gemeinsam mit dem Ärztlichen Direktor Dr. Wolfgang A. Grzibiela (2. v. r.) und dem gebürtigen Litauer Kestutis Pakeltis (4. v. r.), Facharzt für Innere Medizin an der Klinik, die somatische Klinik

und das neue Zentrum für seelische Gesundheit in der Lindenstadt. Auf dem Foto ist ein kleiner Teil der Besuchergruppe aus Kaisiadorys zu sehen (v. l.): Edita Levansaviciute, Ärztin in der Poliklinik, Generalvikar Dr. Algirdas Jurevicius, Bürgermeister Vytenis Tomkus sowie die Direktorin der Klinik, Edita Skarakodiene, Verwaltungsdirektor Ceslovas Niviera und Ramute Taparauskiene. ✕ (gb)



Foto: Beuke

Künstliche Gelenke gegen Arthrose

Sehr gut besuchte Veranstaltung in der „Alten Bürgermeisterei“

In Deutschland leiden rund fünf Millionen Menschen an Arthrose. Charakteristisch für die weltweit häufigste Gelenkerkrankung ist, dass der Gelenkknorpel schicksalhaft durch Erkrankung, Fehlbelastung oder nach Unfällen verschleißt.

„Sind die Gelenke dauerhaft zerstört, bieten häufig nur noch Endoprothesen, also künstliche Gelenke, Hilfe. Allerdings erst dann, wenn alle konservativen, gelenkerhaltenden Therapien ausgeschöpft sind“, sagt Dr. Jens Peters, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie an der Klinik Sulingen.

Die Informationsveranstaltung zum Thema Arthrose und der Möglichkeiten des Einsatzes von künstlichen Gelenken war sehr gut besucht. Knapp 140 Personen informierten sich in der „Alten Bürgermeisterei“ in Sulingen über den Gelenkersatz.



V.r.: Chefarzt Dr. Jens Peters freute sich mit seinen Arztkollegen Kai Petersen und Eleftherios Ebel-Koutoulakis über die zahlreichen Besucher zum Thema „Gelenkersatz“ in Sulingens „Alter Bürgermeisterei“ Foto: Beuke

SPANNENDE VORTRÄGE

„Wir setzen bereits seit mehreren Jahren erfolgreich Endoprothesen an allen großen Gelenken ein und können dadurch dauerhaft zerstörte Gelenke ersetzen. Arthrosepatienten erhalten so ihre Lebensqualität wieder“, erklärte Eleftherios Ebel-Koutoulakis, Facharzt für Allgemeine Chirurgie. In seinem Vortrag ging der Spezialist zudem auf die sogenannte Revisionsendoprothetik, einem notwendig ge-

wordenen Wechsel des künstlichen Gelenkes, ein. „An der Klinik behandeln wir auch Patienten, bei denen aufgrund schmerzhafter, infizierter, gelockerter oder ausgebrochener Prothesen ein Gelenkwechsel notwendig wird“, so der Endoprothetik-Experte. Dr. Jens Peters informierte über den Gelenkersatz an Schulter und Ellenbogen. Zudem ging er in seinem Vortrag auf den Ablauf eines Gelenkwechsels in der Klinik ein. Mit seiner interessanten und plastischen Darstellung konnte er vielen Besuchern erste Bedenken einer Behandlung nehmen. „Wir operieren nicht, wenn es nicht notwendig ist“, sagte Peters in seinem Vortrag.

Zuvor berichtete Oberarzt Kai Petersen über mögliche Ursachen einer Arthrose und zeigte die Entwicklungen künstlicher Gelenke in der modernen Endoprothetik auf.

Dass die Sulinger Klinik auf dem neu-

esten Stand ist, davon zeugen unter anderem die Ergebnisse der ständig laufenden Qualitätssicherung mit Routinedaten, die über jede Behandlung gemeldet werden müssen. Sehr erfreulich ist, dass die Klinik mit der Gesamtbewertung „3“ (= überdurchschnittlich gut) für das Jahr 2015 abgeschlossen hat. In der Regel halten künstliche Gelenke, die in der Sulinger Klinik eingesetzt werden, etwa 15 bis 20 Jahre. Das ist allerdings von Patient zu Patient unterschiedlich und von vielen Faktoren abhängig. Natürlich sind besondere Verhaltensmaßnahmen nach einer Operation notwendig. Diese werden mit den Patienten nach der Operation und bei einer anschließenden Rehabilitationsmaßnahme geübt. Nach ihren Vorträgen beantworteten die Ärzte viele persönliche Nachfragen. „Wir bieten unseren Patienten eine bestmögliche und sichere Behandlung, um Komplikationen von vornherein auszuschließen und jedem eine möglichst lange Beschwerdefreiheit zu ermöglichen“, merkte Chefarzt Dr. Jens Peters an. ✕ (gb)

Grüne Damen und Büchereidienste

Die Alexianer-Kliniken machen es vor: So wichtig ist die ehrenamtliche Arbeit im Krankenhaus

Sie gehören inzwischen zum alltäglichen Bild, sollten aber keinesfalls als Selbstverständlichkeit wahrgenommen werden: Die Mitarbeiter des Besuchs- und Büchereidienstes arbeiten durchweg ehrenamtlich in den Krankenhäusern der Alexianer Kliniken Landkreis Diepholz. Gleiches gilt für die „Grünen Damen“.

Allwöchentlich besuchen die Mitarbeiter der „Grünen Damen“ in den drei Kliniken und die Büchereidienste in den Krankenhäusern Diepholz und Sulingen die Patienten in den Stationsbereichen, um auf vielfältige



Auf eine 35-jährige Tätigkeit bei den „Grünen Damen“ in der Klinik Bassum kann Sieglinde Stühling (r.) zurückschauen. Krankenhauseelsorgerin Dorothea Dolle-Gierse bedankte sich dafür

Foto: Beuke

Weise zu helfen. „Gespräche und Handreichungen gehören ebenso zu den Aufgaben der ehrenamtlich Tätigen wie die Ausleihe einer spannenden Lektüre während des stationären Aufenthaltes“, umreißt Krankenhauseelsorgerin Dorothea Dolle-Gierse mit wenigen Worten ein recht weites Betätigungsfeld. „Einmal mehr gilt es deutlich zu machen, dass dieser Dienst nicht selbstverständlich ist und wirklich viel Engagement erfordert“, betonte sie während der Jahresabschlussfeier.

EHRUNG FÜR LANGJÄHRIGES ENGAGEMENT

„Freude am Umgang mit Menschen sowie ein Gespür für die Patienten zählen zu den Grundvoraussetzungen für diesen wichtigen Dienst in den Krankenhäusern“, sagte Brigitte Bösch seitens der Geschäftsführung und bedankte sich bei den Anwesenden für die geleisteten Dienste.

Mehrere Jubilare galt es an diesem Nachmittag zu ehren. Für diese Mitarbeiterinnen des Büchereidienstes in der Klinik Diepholz wurden Ehrungen für ihre langjährige Tätigkeit ausgesprochen: Brigitte Wolter (20 Jahre),

Lilo Feldermann (15 Jahre) und Brigitte Ehrich (10 Jahre). Inge Suhren ist seit 25 Jahren in Diepholz und Christa Klare seit 20 Jahren bei den „Grünen Damen“ in Sulingen im ehrenamtlichen Dienst. Für ihre 35-jährige Tätigkeit erhielt Sieglinde Stühling aus Bassum ein großes Dankeschön. Eine beachtliche Zeit, in der sie viele Mitstreiter hat kommen und gehen sehen.

Aber nicht nur Ehrungen standen auf dem Programm der Krankenhauseelsorger, die die ehrenamtlich Tätigen in ihrem Dienst begleiten. Erfreulich ist, dass auch neue Mitarbeiterinnen begrüßt werden konnten. Nach einer kurzen weihnachtlichen Besinnung wurde in lockerer Runde bei Kaffee und Kuchen über das vergangene Jahr resümiert. „Man kann es gar nicht oft genug betonen, dass dieser Dienst wirklich nicht als selbstverständlich anzusehen und eine echte Aufgabe ist, auf die unsere Kliniken nicht mehr verzichten wollen“, so Dorothea Dolle-Gierse abschließend.

Wer in den Gruppen mitarbeiten möchte, kann sich gerne an die Krankenhauseelsorgerin unter der Rufnummer (0152) 532380-63 wenden. ✕ (gb)

Der Rolls-Royce unter den Ultraschallgeräten

Klinik Bassum verfügt über hochmodernes Diagnosegerät



Über das neue Ultraschallgerät freuen sich Chefarzt Prof. Dr. George Micklefield, Oberarzt Dr. Mustafa Elhammali, Krankenschwester Nina Vullriede und Oberarzt Andreas Lambert (v. l.) aus der Klinik für Innere Medizin, Bassum

Foto: Beuke

Mit der Anschaffung eines neuen, hochmodernen Ultraschallgerätes setzt die Klinik Bassum die Modernisierung in der Abteilung für Innere Medizin fort.

Chefarzt Professor Dr. George Micklefield, Internist und Gastroenterologe, ist froh über die moderne Ausstattung, die sowohl für die Mitarbeitenden als auch für die Patienten Vorteile mit sich bringt: „Das neue Ultraschallgerät ist der Rolls-Royce unter den derzeit vorhandenen Geräten und auch eines der modernsten auf dem Markt.“

Auf dem Gebiet der Ultraschalldiagnostik machen die technischen Entwicklungen große Schritte. „Wir freuen uns über die Investition. Mit dem neuen Gerät ist es nun möglich, bei bestimmten Fragestellungen Ultraschallbilder zu machen, die den Bildern der Computertomografie vergleichbar

oder sogar überlegen sind“, so Professor Micklefield. In der Klinik für Innere Medizin mit Gastroenterologie bietet die Bassumer Klinik neben der konventionellen Ultraschalluntersuchung der Organsysteme des Bauches, Brustraumes und Halses auch gezielte ultraschallgesteuerte Probeentnahmen von Tumoren oder entzündlichen Veränderungen an. Natürlich steht das Gerät zur interdisziplinären Nutzung in der Klinik zur Verfügung. Des Weiteren werden durch Ultraschall-Kontrastmitteluntersuchungen veränderte Organstrukturen in höchster Qualität abgeklärt. Zudem wird das Gerät auch zur Beurteilung von Blutgefäßen eingesetzt. Die enorm hohe Bildqualität sei ein großer Gewinn. „Wir können mit allergrößter Genauigkeit den Zustand verschiedenster Organe beurteilen“, so Chefarzt Micklefield. ✕ (gb)

Rückblick: Nikolaus besuchte Patienten und Mitarbeiter



Der heilige Nikolaus (Uwe Overhoff) ist für alle da und vergisst auch die Patienten in den Alexianer-Kliniken nicht. Die Mitglieder des Krankenhausfördervereins Klinik Sulingen – Heinz Riedemann, Jürgen Brümmer, Bürgermeister Dirk Rauschkolb und Werner Murza (v. l.) – hatten am 6. Dezember vergangenen Jahres gemeinsam mit dem Nikolaus Patienten und Mitarbeiter besucht. „Der Nikolaus nimmt sich der Sorgen aller an“, sagt Uwe Overhoff. Werner Murza, stellvertretender Pflegedirektor, bedankte sich im Namen des gesamten Teams für den Besuch: „Es ist schön, den Patienten und Mitarbeitern ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Der Besuch war für alle eine wunderbare Abwechslung im Krankenhausalltag.“

Foto: Beuke

Akute Darmblutung – Was tun?

Fachübergreifende Informationsveranstaltung im Vorwerk Bassum

Hämorrhoiden, Afterrisse, Entzündungen und Krebs sind die häufigsten Ursachen für Blutungen des Darmbereichs. Der Darmausgang ist eine der empfindlichsten Körperzonen. Kein Wunder, dass krankhafte Veränderungen sich hier bald sehr störend bemerkbar machen.

Schmerzen, Schwellungen oder Knoten belästigen Betroffene erheblich. Kommt sogar Blut im Stuhl dazu, ist das immer sehr beunruhigend und auch psychisch belastend. Umso wichtiger ist es, dann Hemmungen und Bedenken über Bord zu werfen und sofort zum Arzt zu gehen.

Zu möglichen Ursachen bei Darmblutungen, der Diagnostik und den Therapien referierte Professor Dr. George Micklefield in seinem Vor-



Die Referenten zum Thema akute Darmblutung sind die Bassumer Chefärzte Prof. Dr. George Micklefield (l.) und Dr. Hassan Abaei

Foto: Beuke

trag „Akute Darmblutung – was ist zu tun?“. „Unsere Patienten müssen sich keine Sorgen machen“, merkte der Bassumer Chefarzt an. „Wir ver-

fügen in der Klinik über exzellente und modernste Methoden, um eine geeignete und schonende Diagnostik durchzuführen. Oft lassen sich die Probleme endoskopisch lösen, sodass eine chirurgische Therapie nicht notwendig wird.“

FACHÜBERGREIFENDE BEHANDLUNG

Was aber, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist? Die Darmkrebsoperation kann dann einer der wichtigsten Behandlungsschritte sein. Wenn der Tumor vollständig entfernt werden kann, erhöhen sich die Chancen, wieder ganz gesund zu werden. Viele Patienten reagieren deshalb erleichtert, wenn sie sich nach etlichen Untersuchungen und Therapien zusammen mit ihrem Arzt für eine

Operation entschieden haben, um den Tumor schnellstmöglich loszuwerden.

„In unserer chirurgisch-onkologischen Therapie besprechen wir die Vorgehensweise der Behandlung ausführlich mit unseren Patienten“, sagt Chefarzt Dr. Hassan Abaei. Eingebunden in die weitere Behandlung ist ein Team von Spezialisten in der Klinik Bassum, die dann gemeinsam das weitere Vorgehen bei einer Krebserkrankung besprechen.

Wie genau sich die Verfahren zur Früherkennung und Behandlung darstellen, darüber berichteten Professor Dr. George Micklefield und Dr. Hassan Abaei am 16. März 2017 im Vorwerk Bassum. Die Veranstaltung fand in Kooperation der Alexianer-Klinik mit der Volkshochschule (VHS), Arbeitsstelle Bassum, statt. ✕ (gb)

Start frei für Schlafmedizin

Angebot der Inneren Medizin in Sulingen erweitert



Schnarchen und Atemaussetzer beeinträchtigen die Gesundheit. Dr. Christian Godde erweitert das medizinische Angebot der Alexianer-Klinik in Sulingen und richtet Untersuchungsmöglichkeit für die Schlafmedizin ein

Foto: Beuke

Seit dem 1. Dezember 2016 können im Sulinger Krankenhaus schlafmedizinische Untersuchungen mit einem sogenannten Schlafpolygraphen durchgeführt werden.

Dieses Gerät ermöglicht die Überwachung von Patienten im Schlaf bezüglich möglicher Atmungsstörungen, wie sie bei Schnarchen mit Atemaussetzern, der sogenannten Schlafapnoe, oder Atmungsstörungen bei Herz-Kreislauf- oder Lungenerkrankungen sowie neurologi-

schen Krankheitsbildern vorkommen. Dieses kleine Gerät kann auch zur ambulanten Diagnostik schlafbezogener Atmungsstörungen eingesetzt werden. Eine Zulassung zur Untersuchung von gesetzlich Versicherten wird in Kürze beantragt.

Privat versicherte Patienten können schon jetzt Termine in der Privatambulanz von Chefarzt Dr. Christian Godde unter der Telefonnummer (04271) 82-1501 vereinbaren. ✕ (gb)

Besucher mit leuchtenden Augen

Einmalig: das Erinnerungscafé in der Bassumer Klinik

Bei einem Stück Kuchen und einer Tasse Kaffee am festlich gedeckten Tisch kommen auch demenzkranke Patienten schnell in Erzählrunde. Das haben sich Mitarbeiter in der Klinik Bassum zunutze gemacht, um in einem neuen Projekt das „Erinnerungscafé“ an der Klinik einzurichten. An Demenz erkrankte Menschen aus allen Stationsbereichen können an diesem Angebot in der Klinik für Geriatrie mit Frührehabilitation teilnehmen.

Aller Anfang ist schwer, erinnern sich die Verantwortlichen, die das Vorhaben auf der Station St. Anna ins Rollen brachten. Aber es habe sich gelohnt, denn erfreulicherweise wurde das Projekt schnell zum Selbstläufer. Das neue Angebot „Café Erinnerung“ verspricht Patienten einen kurzweiligen Nachmittag – gern auch zusammen mit ihren Angehörigen. Vierzehntägig sind Patienten aus der Klinik eingeladen, um beim gemeinsamen Singen, Basteln, Gedächtnistraining und Erinnerungsaustausch über alte Zeiten ins Gespräch zu kommen. Die Diagnose Demenz und andere



Die Idee des neuen Angebotes kommt von Andrea Rückemann, Krankenschwester auf der Station St. Anna. Chefarzt Dr. Siegfried Schulte freut sich über das hohe Engagement aller Mitarbeiter

Foto: Beuke

kognitive Einschränkungen wie Erkennen, Erinnern oder die Fähigkeit zum abstraktem Denken ändern vieles – und zwar für Betroffene und Angehörige gleichermaßen. Ausreichend Bewegung sowie eine gesunde Ernährung sind ebenso wichtig wie eine aktive Teilnahme am Leben.

„Das Leuchten in den Augen der Besucher beim letzten Demenzcafé zeigte auch Außenstehenden, wie wohlthuend das Zusammentreffen für die Patienten mit den genannten Einschränkungen war“, resümierte Andrea Rückemann, Initiatorin des Treffens. Grund genug, dieses vierzehntägige Angebot auch weiterhin anzubieten. ✕ (gb)

Bluthochdruck ist gut beeinflussbar

Informationsveranstaltungen zur Herzwoche im November

Unser Herz hat die Aufgabe, mit etwa 100.000 Schlägen pro Tag circa 7.000 Liter Blut durch unser Gefäßsystem zu pumpen, um Organe und Muskeln mit Sauerstoff und Nährstoffen zu versorgen.

Gefährlich wird es, wenn Herz und Gefäße hohem Stress durch Bluthochdruck, Diabetes mellitus und Fettstoffwechselstörungen (erhöhte Blutfettspiegel, LDL-Cholesterin) ausgesetzt sind. Diese zählen zu den wichtigsten Risikokrankheiten für Herzinfarkt,

Schlaganfall, Herzschwäche und auch Herzrhythmusstörungen.

OFT UNTERSCHÄTZT

Das Tückische an diesen Risikokrankheiten wird häufig unterschätzt und bleibt oftmals unentdeckt und unbehandelt. Selbst wenn sich viele Patienten bereits in Behandlung befinden, sind sie häufig nicht ausreichend therapiert und die Medikation ist nicht gut eingestellt. Oder sie nehmen, wegen der Nebenwirkungen, ihre Medikamente nicht



VHS-Leiterin Doris Hermenau hatte zur Veranstaltung eingeladen. Dr. Michael Höge, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin mit Kardiologie, informierte zum Thema Bluthochdruck
Foto: Beuke

konsequent ein und ändern ihren Lebensstil nicht. „Schleichend erhöht sich so bei vielen Männern und Frauen das Risiko für Herzinfarkt, Schlaganfall und andere schwerwiegende Herz-Kreislauf-Leiden. Das ist umso tragischer, weil diese Risikokrankheiten – wenn sie nicht erblich bedingt sind – durch therapeutische Maßnahmen wie Medikamente und eine konsequente Lebensstiländerung sehr gut beeinflussbar sind“, betonte zur Veranstaltung bei der Volkshochschule (VHS) in Diepholz im vergangenen November Chefarzt Dr. Michael Höge, Kardiologe an der Klinik in Diepholz. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule wurde im vergangenen Jahr zudem ein Termin zum Thema Bluthochdruck angeboten. ✕ (gb)

Portraits: Blickfang für Patienten und Besucher

KIBiS-Wanderausstellung für sechs Wochen zu Gast in der Klinik Bassum

„Selbsthilfe hat viele Gesichter“ – so heißt die Wanderausstellung der KIBiS-Selbsthilfe-Kontaktstelle (Kontakt, Information und Beratung im Selbsthilfebereich) im Eingangsbereich der Bassumer Klinik. Übergroße Portraits als Blickfang für Patienten und Besucher sollen in den kommenden sechs Wochen auf die Selbsthilfegruppen im Landkreis Diepholz und der Region hinweisen.

„Wir freuen uns, dass die Wanderausstellung in unserer Klinik Bassum zu sehen ist“, sagte Uwe Lorenz, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Landkreis Diepholz GmbH. Selbsthilfegruppen sind von unschätzbarem Wert für Betroffene und können insbesondere bei chronischen Erkrankungen praktische Hilfe leisten. Bassums Bürgermeister



Regionalgeschäftsführer Uwe Lorenz (l.) mit Kontaktstellen-Leiterin Ursula Dell und Bassums Bürgermeister Christian Porsch hoffen auf viele Besucher, die an den Informationsplakaten verweilen
Foto: Beuke

Christian Porsch zeigte sich ebenfalls erfreut über die Ausstellung und bedankte sich für die Einladung zur Eröffnung, die er sehr gerne angenommen habe. „Selbsthilfegruppen

sind eine wichtige Einrichtung für Betroffene, insbesondere für chronisch kranke Menschen, die in diesen Gruppen wertvolle Tipps von Praktikern bekommen“, so Porsch.

BETROFFENE AUS DER ANONYMITÄT HOLEN

Ursula Dell, Leiterin der KIBiS mit Sitz in Barnstorf, erklärte die Ausstellung und ging auf die Fotos der Betroffenen ein. „Alle bei der Aktion dargestellten Personen waren sofort mit der Veröffentlichung der Portraits und den gedruckten Aussagen einverstanden“, sagte Ursula Dell und berichtete weiter über die Aufgaben der KIBiS. „Wir wollen Betroffene aus der Anonymität herausholen und die Selbsthilfe im gesamten Landkreis bekannter machen. Bisher waren wir nur in Rathäusern vertreten.“ Deshalb freue sie sich jetzt ganz besonders über diese Ausstellung in der Klinik. „Im Klinikbereich treffen wir sicher Menschen, die in einer der sieben Selbsthilfegruppen Bassums Hilfe zur Selbsthilfe finden werden.“

Die Bassumer Gruppen sowie etwa 130 weitere Angebote mit Ansprechpartnern hält die Internetseite der KIBiS für interessierte Besucher bereit: www.igel-barnstorf.de/start/kibis-selbsthilfe-kontaktstelle. ✕ (gb)

Scharfes Auge in Koronargefäßen

Kohärenztomografie in Klinik Diepholz möglich

Die optische Kohärenztomografie (OCT, englisch für optical coherence tomography) ist ein innovatives bildgebendes Verfahren in der invasiven Diagnostik der koronaren Herzerkrankung.

Eigentlich aus der Augenheilkunde stammend, liefert das Gerät auch im Bereich der Kardiologie sehr scharfe Bilder von den inneren Gefäßwänden mit möglichen Veränderungen und lässt eine präzise Diagnostik zu. Die intrakoronare OCT ermöglicht über

einen kleinen Bildgebungskatheter, Gefäßwände im Herzen sehr genau zu analysieren. Die räumliche Auflösung ist im Vergleich zum Ultraschall wesentlich höher.

„Veränderungen der Koronargefäße lassen sich in Ausdehnung und Zusammensetzung sehr gut differenzieren und beurteilen“, sagt Chefarzt Dr. Michael Höge. Diese Darstellung liefert entscheidende Zusatzinformationen zur Koronarangiografie, der Darstellung der Herzkranzgefäße.



Das Team des Herzkatheterlabors der Klinik Diepholz mit dem OCT-Gerät, das hochauflösende Bilder der Arterien zeigt. V. l.: Krankenpfleger Matthias Heckmann, Oberarzt Dr. Haq Mohammadi, Merle Rasper, Oberarzt Dr. Andreas Brucksch, Krankenschwester Annette Kroning und Chefarzt Dr. Michael Höge
Foto: Jansen, Diepholzer Kreisblatt

Den Diepholzer Kardiologen steht damit ein effektives Untersuchungsgerät zur Verfügung, über das nicht alle Kliniken in der Region verfügen. ✕ (gb)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Landkreis Diepholz GmbH
Uwe Lorenz (V.i.S.d.P.)
St. Ansgar Weg 1
49406 Eydelstedt
Telefon: (05442) 87909-901
E-Mail: info@alexianer-diepholz.de
5. Jahrgang, 1. Quartal 2017

REDAKTION

Redaktionsleitung: Georg Beuke (gb)
Telefon: (05442) 87909-901
E-Mail: g.beuke@alexianer.de